

## Workshop 14

Chris SCHANER-WOLLES, Wien

### **Mehrsprachigkeit im Kindesalter Chancen und Grenzen**

Die komplexe Aufgabe des Spracherwerbs meistern Kinder in einem sehr frühen Alter. In den allermeisten Fällen spontan, äußerst schnell, problemlos und ohne besondere Hilfe oder Intervention. Mit ähnlicher Leichtigkeit können sie unter geeigneten Bedingungen (Bezugspersonen mit der jeweils anderen Sprache) sogar gleichzeitig zwei oder mehr Sprachen ebenso erfolgreich erwerben (z.B. die Muttersprache und eine andere Vatersprache, oder die Sprache der Eltern und eine andere Sprache der Umgebung). Weltweit gesehen ist Mehrsprachigkeit im Kindesalter keine Ausnahmesituation sondern für die Mehrheit der Kinder einfach gegeben.

Unabhängig von der Tatsache, ob sie ein- oder mehrsprachig aufwachsen, treten bei etwa 5 bis 7% der Kinder jedoch Probleme auf, die ausschließlich den Spracherwerb betreffen und keine Folgeprobleme von allfälligen anderen Entwicklungsauffälligkeiten sind. Diese sollten möglichst früh festgestellt werden, damit der nötige Förderbedarf eingeleitet werden kann.

Ein zweiter Bereich, für den Förderbedarf reklamiert wird, steht neuerdings im Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit. Es ist dies der mangelhafte Erwerb des Deutschen bei Kindern mit Migrationshintergrund.

Für beide Bereiche ist die frühzeitige differenzierte Diagnostik und das frühe, gezielte Gegensteuern mit geeigneten Maßnahmen (Betonung auf ‚geeignet‘) von vorrangiger Bedeutung. Über die Chancen, Vorteile und Grenzen der kindlichen Mehrsprachigkeit, der Frühdiagnostik und Frühförderung von Sprachentwicklungsauffälligkeiten, sowie über die Konsequenzen solcher Auffälligkeiten für den Schulerfolg soll in meinem Vortrag aus sprachwissenschaftlicher Sicht berichtet werden.

Dabei werden folgende thematische Schwerpunkte gesetzt bzw. können Gegenstand der Diskussion in dem begleitenden Workshop sein:

- Besonderheiten der mehrsprachigen Erziehung (doppelter Erstspracherwerb vs. Zweitspracherwerb)
- Diagnostik von spezifischen Sprachentwicklungsstörungen (bei deutschsprachigen Kindern bzw. bei Kindern mit nichtdeutscher Erstsprache)
- Bedeutung der Herkunftssprache bei Kindern mit Migrationshintergrund
- Bedeutung der phonologischen Bewusstheit für den Spracherwerb
- Theory of Mind und der Erwerb der komplexen Grammatik
- Sprachstandserhebung und Sprachförderung aus sprachwissenschaftlicher Sicht

### **Daten zur Person**

**Chris Schaner-Wolles** ist Professorin für allgemeine Sprachwissenschaft und klinische Linguistik am Institut für Sprachwissenschaft der Universität Wien. Sie

unterrichtet auch in den Universitätslehrgängen „Sprach- und Kommunikationsförderung“ und „Klinische Linguistik“ an der Universität Salzburg und betreut den Bereich Linguistik im BA-Studium „Logopädie“ an der FH Campus Wien. Sie war als Gastprofessorin an den Universitäten Potsdam und Stuttgart und an der Kommission für Linguistik und Kommunikationsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften tätig.

Schwerpunkte in ihrer Forschung und Lehre sind der kindliche Spracherwerb – im Kontext der nicht-sprachlichen kognitiven und neurologischen Entwicklung beim Kind; Mehrsprachigkeit und Sprachförderung im Kindesalter; Sprachentwicklungsauffälligkeiten – speziell bei kognitiven Beeinträchtigungen (z.B. bei Down-Syndrom und Williams-Beuren-Syndrom).